

Jahresbericht 2016 des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS)

Autor(en): **Wyss, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **73 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 2016 des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS)

1. Schwerpunkte aus der Vereinsarbeit

1.1 «Sprachspiegel»

Den 72. Jahrgang unserer Zeitschrift eröffnete Redaktor Daniel Goldstein mit dem Schwerpunkt *Richtig oder falsch?*, gleich benannt wie das neue Buch zu sprachlichen Zweifelsfällen, das der SVDS Anfang 2016 im NZZ-Verlag veröffentlichte. Neben der Präsentation dieser Publikation kam der ehemalige Duden-Chefredaktor Dr. Werner Scholze-Stubenrecht ausführlich zu Wort; er ist vor Kurzem verstorben. Im Rückblick auf seine langjährige sprachpflegerische Tätigkeit veranschaulichte er unter anderem am Beispiel der Verbform «gewunken», dass unsere Grammatik zwar fest verankert, aber nicht unbeweglich ist. Entgegen dem Trend zu immer mehr schwach konjugierten Verben findet sich die starke Form «gewunken» heute wesentlich häufiger auch in wohlredigierten Texten.

Alljährlich informieren uns die Medien über die beliebtesten Vornamen der neugeborenen Mädchen und Knaben. Im Schwerpunkt *Über Tiere reden* erfuhren wir für einmal, welche Tiere überhaupt von uns Namen bekommen und welche Namen bei den Haustieren Hund und Katze in der Schweiz in Mode sind. Ein Schmunzeln entlockt hat wohl manchem Leser der Beitrag zur verbalen Gleichheit von Mensch und Tier, dem Umstand, dass die Tiere – wie vor dem 17. Jahrhundert – wieder «essen» lernen.

Das Heft *Elsass und Saarland* informierte uns darüber, wie die Zweisprachigkeit von Deutsch und Französisch auch Regionen im nahen Ausland prägt. Das Elsass, während nahezu anderthalbtausend Jahren deutschsprachig, wurde mit der Französischen Revolution nicht nur politisch, sondern auch sprachlich zum Zankapfel. Die Entwicklung im Elsass seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeigt auf, wie im Lauf von drei Generationen ein Sprachwandel – hier vom Deutschen zum Französischen – durchgesetzt werden kann. Im Gegensatz dazu wird in der offenen Region Saarland, ebenfalls mit einer wechselvollen Geschichte, die Zweisprachigkeit als Chance empfunden, als Brücke nach Deutschland und Tor zu Frankreich.

Dass die Wortwahl nicht nur in den Medien, sondern auch in der Wissenschaft unsere Wahrnehmung beeinflussen kann, haben zwei Autorinnen in ihren Dissertationen zu Themen der *Demographie* nachgewiesen. Die Bevölkerungsforschung versucht mit Metaphern wie «Schrumpfung» oder «ganze Landstriche (in Ostdeutschland) drohen auszubluten» den Rückgang der Bewohner in Deutschland und Europa zu dramatisieren. Die «armen Alten» wurden im Verlauf der vergangenen 50 Jahre zu «konsumfreudigen Senioren», und mit der

Bezeichnung «Generation 60 plus» lässt sich die negative Wertung «alt» umschiffen. Dieses Schönreden von Werbern und Politikern erweist sich aber oft als allzu durchsichtig und kann mit eigens für diese Altersgruppe hergestellten «Seniorenprodukten» gar ins Lächerliche kippen.

Wer von uns Sprachinteressierten wurde nicht schon nach der Bedeutung eines geografischen Namens gefragt und musste die Antwort schuldig bleiben! *Ortsnamen*, die Sammelbezeichnung für Landschafts-, Siedlungs-, Gewässer-, Berg- und Flurnamen, sind manchmal wie ein sprachliches Archiv: Sie bewahren Wörter, die aus unserem Alltagswortschatz längst verschwunden sind. Oft sind sie auch Zeugen früherer Epochen wie die Namen «Binningen» oder «Münsingen», die auf alemannische Siedlungen hinweisen. Mit der Datenbank des Internetportals *ortsnamen.ch* können Sie sich selber auf Forschungsreise begeben.

Das letzte Heft des Jahrgangs 2016 widmete sich einem Schwerpunkt unserer Vereinstätigkeit, der Förderung der *Helvetismen*. Ein neues *Lehrmittel* soll den angehenden Primarlehrkräften die Existenz der schweizerischen Standardvarietät des Deutschen näherbringen und ihr mangelndes sprachliches Selbstvertrauen stärken. Die Unsicherheit im Umgang mit den schweizerischen Besonderheiten wirkt sich auch auf das Korrekturverhalten der Lehrerinnen und Lehrer aus. Wörter aus dem schweizerischen Hochdeutsch werden oft als Dialekt eingestuft und in standardsprachlichen Texten als Fehler gewertet. Fazit: Es ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Unterstützt werden diese Anstrengungen auch durch das neu aufgelegte Variantenwörterbuch des Deutschen.

Im Namen aller Leserinnen und Leser des «Sprachspiegels» danke ich Daniel Goldstein für die breite Palette an interessanten Themen in den letztjährigen Ausgaben.

Mit der Aufschaltung der «Jährlichen Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins» (1912–1944) und der «Jahresberichte des Deutschschweizerischen Sprachvereins» (1905–1911) sind nun alle Periodika seit der Gründung des Sprachvereins bis auf die 12 jeweils aktuellsten Hefte des «Sprachspiegels» digital erfasst und damit für Öffentlichkeit und Wissenschaft zugänglich. Ich danke allen Beteiligten der Schweizerischen Nationalbibliothek und der ETH Zürich für das grosse Engagement und Daniel Goldstein für die Koordination dieses Projekts. Der Netztipp im Heft 3/2016 – auf unserer Website im Dezember 2016 ergänzt – enthält eine detaillierte Anleitung zur Suche nach archivierten Artikeln.

1.2 Sprachauskunft

Die kostenlose Sprachauskunft des SVDS wird seit etwas mehr als einem Jahr von den Verantwortlichen der Höheren Fachschule für Sprachberufe SAL in Zürich betreut. Die Zahl der Anfragen ist mit 97 im Vergleich zum Vorjahr (113) leicht zurückgegangen. Die meisten Fragen stammten von Privatpersonen, aber es gab

auch regelmässig Anfragen von Medienstellen der öffentlichen Hand (Kantone, Städte) und von Betrieben. Text- und Kommunikationsagenturen sowie Lektorinnen und Lektoren gehörten ebenfalls zum Kundenkreis. Die häufigsten Fragen betrafen «die üblichen Verdächtigen»: die Kommasetzung, die Kongruenz, die Kasus und die Gross-/Kleinschreibung. Im Namen des Vorstands danke ich dem Team von Markus Linder, Direktor der SAL, für das Engagement im vergangenen Jahr.

1.3 Jahresversammlung an der Universität Freiburg

Die Referentin Dr. Claudine Brohy, Soziolinguistin und Dozentin an der Universität Freiburg, begeisterte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit ihrem Engagement für eine gelebte Mehrsprachigkeit. Unterhaltend und gleichzeitig sehr informativ gewährte sie Einblick in die Spuren dieser Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum in Form von Schildern, Logos, Anschlägen, Plakaten und Graffiti. Für all diejenigen, die dieses gehaltvolle und farbige Referat verpasst haben: Eine schriftliche Version des Vortrags von Claudine Brohy wird in einem der nächsten Hefte des «Sprachspiegels» veröffentlicht.

In der statutarischen Mitgliederversammlung wurde der Vorstand in corpore wiedergewählt. Aus diesem Gremium zurückgetreten sind die beiden langjährigen und verdienstvollen Vorstandsmitglieder Peter Heisch und Dr. Peter Ott. Ihr Wirken wurde im «Sprachspiegel» 4/2016 gewürdigt. Anschliessend genehmigte die Versammlung die Revision der bisherigen Vereinsstatuten aus dem Jahre 1997.

1.4 Weitere Aktivitäten

Der schweizerische Dudenausschuss steht vor einer personellen und wohl auch strukturellen Erneuerung. Präsident Dr. Daniel Weber-Arndt, der den Ausschuss während 20 Jahren mit viel Umsicht und grossem Engagement geleitet hat, ist im Februar 2017 zurückgetreten. Ebenso aus Altersgründen haben drei Mitglieder ihren Rücktritt erklärt: Max Flückiger, ehemaliger Chefkorrektor der «Neuen Zürcher Zeitung» und seit rund 35 Jahren Mitautor des Heuer «Richtiges Deutsch», der vor Kurzem in 32. Auflage erschienen ist. Max Flückiger wirkte nach eigener Aussage «ein gefühltes halbes Jahrhundert» im Dudenausschuss mit. Mit Stephan Dové trat ein weiterer ehemaliger Chefkorrektor der NZZ nach 8-jähriger Zugehörigkeit im Ausschuss zurück. Schliesslich hat auch Dr. Peter Ott, früherer Chefredaktor des schweizerdeutschen Wörterbuchs Idiotikon und langjähriges Vorstandsmitglied des SVDS, nach mehr als 20-jähriger Zugehörigkeit zum Dudenausschuss seinen Rücktritt erklärt. Im Namen des Vorstands und sicher auch der Mitglieder des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache danke ich dem Präsidenten und den drei Mitgliedern für ihren langjährigen, sehr engagierten Einsatz zugunsten unserer Helvetismen. Der schweizerische Dudenausschuss wird sich in den nächsten Monaten neu formieren.

Das Forum Helveticum, eine Organisation, die sich für die sprachkulturelle Verständigung zwischen den Sprachregionen in unserem Land einsetzt, plant in enger Zusammenarbeit mit dem Centre Dürrenmatt in Neuenburg, dem Forum für Zweisprachigkeit in Biel und dem Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache eine Wanderausstellung zu den Helvetismen. Ausgehend von den schweizerischen Besonderheiten in den Werken Friedrich Dürrenmatts und vom Umgang weiterer Schriftsteller – aber auch der verschiedenen Generationen – mit der Diglossie, soll das Spannungsfeld zwischen der mehrheitlich gesprochenen Mundart und dem überwiegenden Hochdeutsch im Schriftverkehr aufgezeigt werden. Ausgangspunkt der Ausstellung wird das Centre Dürrenmatt sein; anschliessend kann diese von Bibliotheken und Schulen aus den verschiedenen Landesteilen ausgeliehen werden. Ergänzend sind auch Salongespräche zu diesen Themen denkbar. Die Eröffnung der Ausstellung ist für das erste Halbjahr 2018 geplant.

Das Buch «Richtig oder falsch? Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle» ist nur drei Monate nach der Erstpublikation in 2. Auflage erschienen. Als Honorar für die im Jahr 2016 verkauften Bücher wird der NZZ-Verlag dem SVDS im März 2017 etwas über 5000 Franken überweisen.

Der Verfasser des Jahresberichts hielt im vergangenen Jahr Vorträge zum Thema «Ist korrektes Deutsch noch gefragt?», so in Visp auf Einladung des Rottenbunds, in Zürich auf Anfrage des Kiwanis Club und in Winterthur in der Buchhandlung Obergass Bücher im Rahmen der Literaturtage «Zürich liest». Im Januar 2017 durfte er an der Diplomfeier der Pädagogischen Hochschule Luzern die Festansprache halten. Des Weiteren wurde er beauftragt, die beiden Publikationen «Tages-Anzeiger» und «Coopzeitung» sprachlich zu analysieren. Die Ergebnisse der Blattkritik wurden entweder veröffentlicht oder in der Redaktionssitzung präsentiert.

2. Mitglieder

2.1 Anzahl Mitglieder

Ende 2016 durfte der SVDS seit vielen Jahren wieder einmal ein kleines Plus beim Mitgliederbestand registrieren. Insgesamt zählte unser Verein Ende Jahr 618 Mitglieder (im Vorjahr 607), davon 55 im Ausland (im Vorjahr ebenfalls 55). Diese erfreuliche Entwicklung verdankt der Vorstand der erhöhten Präsenz in den Medien infolge der Buchpublikation «Richtig oder falsch?» und dem Redaktor Daniel Goldstein, der in seiner Kolumne im «Bund» immer wieder auf den «Sprachspiegel» aufmerksam macht.

2.2 Mitgliederwerbung

Im Mittelpunkt der Werbemassnahmen stehen nach wie vor der Versand von Werbebriefen mit Probenummern, das Auflegen des «Sprachspiegels» an Veran-

staltungen und die Herausgabe von Fachbüchern, die anschliessend in verschiedenen Zeitungen besprochen werden. An dieser Stelle danke ich Prof. Mario Andreotti für das Auflegen des «Sprachspiegels» in seinen zahlreichen Veranstaltungen.

Neu führt der SVDS auf seiner Website einen Veranstaltungskalender. Wir sind dankbar für Vorschläge zu Anlässen, an denen auch für den «Sprachspiegel» und unseren Verein geworben werden kann: agenda@sprachverein.ch

3. Finanzielles

3.1 Jahresrechnung

Die ordentlichen Einnahmen vor Finanzerfolg betragen im vergangenen Jahr Fr. 28 391.75 (im Vorjahr Fr. 36 352.11). Auf der anderen Seite lagen die ordentlichen Ausgaben vor Finanzerfolg bei Fr. 58 682.35 (im Vorjahr bei Fr. 63 992.90). Die Erträge auf den Wertschriftenanlagen ergaben mit den Buchverlusten der Wertpapiere lediglich ein kleines Plus, sodass der Verlust im Berichtsjahr nach Finanzerfolg auf Fr. 29 875.93 (im Vorjahr Fr. 28 057.82) zu stehen kam. Immerhin lag der Fehlbetrag damit deutlich tiefer als das Budget, das einen Verlust von Fr. 39 000.– vorsah. Das Vereinsvermögen reduzierte sich Ende 2016 auf Fr. 301 209.64 (im Vorjahr Fr. 331 085.57).

3.2 Spenden

Auch im vergangenen Jahr haben etliche Mitglieder ihren Jahresbeitrag grosszügig aufgerundet, sodass wir die erfreuliche Summe von Fr. 1100.50 an Spenden verbuchen konnten. Wenn wir aber weiterhin Projekte zur Förderung der deutschen Sprache entwickeln, unterstützen oder begleiten möchten, ist der SVDS langfristig auf zusätzliche Mittel angewiesen. Leider haben sich in den letzten Jahren verschiedene Stiftungen als Gönner von Publikationen – seien dies Zeitschriften oder Bücher – verabschiedet, und Zuwendungen von staatlichen Institutionen sind schon länger kein Thema mehr. So bleibt uns nur die Hoffnung auf zahlreiche neue Mitglieder und Spenden von Freunden des «Sprachspiegels» und unserer weiteren Sprachprojekte.

4. Dank

Im Namen des Vorstands danke ich allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse am «Sprachspiegel» und am Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache. Ein besonderer Dank gilt all denjenigen, die in ihrem Umfeld auf die Aktivitäten unseres Vereins aufmerksam machen, den SVDS mit einer Spende unterstützen oder sich anderweitig für die Pflege unserer schönen deutschen Sprache einsetzen.

Zürich, im Februar 2017

Johannes Wyss, Präsident des SVDS